

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation
et le fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que les lavoirs situés sur le territoire de la commune de Redange/Attert se caractérisent comme suit :

Die ‚*Wäschbueren*‘ auf dem Gebiet der Gemeinde Redange/Attert sind bedeutende sozial- und lokalhistorische bauliche Zeugen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts (GAT, BTY). Die öffentlichen, meist überdachten Waschplätze entstanden als neuer Bautypus ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie dienten der Dorfgemeinschaft, allen voran den Frauen, als zentrale Treffpunkte, wo neben dem Waschen der Wäsche auch soziale Kontakte gepflegt und Informationen ausgetauscht wurden (SOK, SOH).¹ Die Einrichtung öffentlicher Waschküchen durch die Kommunen gründete auf einem verstärkten Bewusstsein der öffentlichen Hygiene, die in Zeiten von grassierenden Epidemien zunehmend an Bedeutung gewann und somit in den Aufgabenbereich der Gemeinden fiel (SOK, SOH). Sie waren vom späten 19. bis Mitte des 20. Jahrhunderts fester Bestandteil des Dorflebens. Erst mit dem Aufkommen moderner Waschmaschinen in Privathaushalten ab den 1950er und 1960er Jahren wurden die öffentlichen ‚*Wäschbueren*‘ nicht mehr genutzt.² Die ‚*Wäschbueren*‘ wurden üblicherweise an Stellen errichtet, wo sie von kleineren Fließgewässern oder Quellen gespeist wurden. Sie verfügen über mindestens zwei flache, aber großformatige Becken, die in der Regel aus dichtem Naturstein wie Schiefer oder Blaustein bestehen. Die Becken sind oft mit nach innen abgeschrägten Rändern ausgeführt, auf denen die Wäschestücke bearbeitet wurden. Ein simples, aber durchdachtes System aus Zuflüssen, Verbindungen und Abflüssen sorgt in den einzelnen Becken für unterschiedlich sauberes Wasser, das für die spezifischen Arbeitsschritte des Wäschewaschens benötigt wurde. Die steinernen Becken sind meistens von Pflastersteinen oder Steinplatten umgeben, sodass die Waschfrauen trotz der nassen Arbeit stets einen möglichst sauberen Untergrund hatten. Die ‚*Wäschbueren*‘ in Luxemburg sind sowohl ohne Überdachung als auch mit einfachen Überdachungen als Witterungsschutz sowie als massiv errichtete Bauwerke überliefert.

Auf dem Gebiet der Gemeinde Redange/Attert sind heute insgesamt sieben Waschküchen erhalten, die in ihrer Lage und architektonischer Ausführung sowohl Unterschiede als auch gemeinsame Charakteristika aufweisen.³

¹ Im folgenden Text wird die luxemburgische Bezeichnung „Wäschbuer“ und die deutsche Bezeichnung „Waschhaus“ synonym benutzt.

² Nerenhausen, Jean: Von alten Waschbrunnen, in: 5 Joer Kropemann. De Kropemann. Informationsblatt vun der Gemeng Réiden, 1992, S. 71-76.

³ Der dritte Wäschbuer in Redange/Attert befand sich in der Rue Bockelbiert, wurde jedoch zwischen den 1970er oder 1990er Jahren abgebrochen.

Reichlange

Das Waschhaus in Reichlange befindet sich außerhalb des Dorfes inmitten einer Wiese, etwa 100 Meter nördlich der Attert in der Flur *im Brüll*. Im Südosten des Waschhauses befinden sich zwei künstlich angelegte Weiher. Das Waschhaus wurde um 1893 von der damaligen Gemeinde Reichlange errichtet (AUT, CHA, SOH).⁴ Das massive eingeschossige Gebäude mit rechteckigem Grundriss hat ein schiefergedecktes Satteldach und ist giebelständig zur Attert orientiert (AUT). Drei Außenwände sind aus Bruchsteinmauerwerk aus ortstypischem Sandstein errichtet (AUT, CHA, OLT). Die Südseite war ursprünglich offen, mit einer charakteristischen verzierten Verbretterung im Giebfeld (AUT, CHA). Heute ist auch der untere Teil der südlichen Giebelseite mit einer Leichtbaukonstruktion aus Holz verschlossen. Die nördliche Giebelseite weist eine Fassadengliederung durch schlichte Lisenen sowie drei gekuppelte hochrechteckige Fenster mit Sandsteineinfassungen auf, das mittlere Fenster wird von zwei kleineren Fenstern flankiert (AUT, CHA). Dieses Motiv findet sich ebenfalls am Wäschbuer in Ospern (CHA). An den nördlichen Giebelecken sind profilierte Bekrönungen aus Sandstein angebracht, die südlichen Eckpfeiler schließen mit profilierten Kapitellen ab (AUT, CHA). Das Gebäude verfügt über eine historische Holztraufe, die als Konsolfries ausgeführt ist (AUT, CHA). Die Dachkonstruktion aus Laubholz ist ebenso wie die Schiefereindeckung historisch überliefert (AUT, CHA). Das Gebäude wurde in jüngerer Zeit als eine Art Wohnraum transformiert, daher ist der Fußboden mit Holzdielen überdeckt. Die steinernen Becken im Innern sind nicht sichtbar, es ist allerdings sehr gut möglich, dass die Becken unter den Holzdiesen noch vorhanden sind, da die Fußbodenkonstruktion erhöht errichtet wurde. Der Wäschbuer von Reichlange ist besonders wegen des authentisch erhaltenen Gebäudes und seiner charakteristischen architektonischen Elemente als schützenswertes Kulturdenkmal einzustufen. Selbst wenn die steinernen Becken nicht mehr erhalten sein sollten, wären hier dennoch das Gebäude selbst und seine sozialhistorische Bedeutung von hohem kulturellen Wert.

Ospern

Der ‚Wäschbuer‘ von Ospern liegt an der Ecke Rue Principale und Rue de Redange. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Nachfolgebau des ursprünglichen Waschhauses, dessen Sanierung bereits 1877 mit 200 Francs bezuschusst wurde.⁵ In den 1890er Jahren wurde der Neubau des Waschbrunnens beschlossen (ENT).⁶ Das an drei Seiten massiv errichtete Bauwerk hat an seiner westlichen Giebelseite drei gekuppelte Fenster- und eine Türöffnung mit steinernen Einfassungen, die östliche Giebelseite ist offen und im Giebfeld mit einer Verbretterung verschlossen. (AUT, CHA). Die aus ortstypischem Sandsteinmauerwerk errichteten Mauern sind durch schlichte Lisenen gegliedert (AUT, CHA, OLT). Das historische Dachwerk ist vollständig erhalten, ebenso wie die steinernen Becken (AUT, CHA). Drei kleinere Becken und ein großes Becken sind T-förmig angeordnet, das große Becken weist die charakteristischen abgeschrägten Ränder auf (AUT, CHA). Die Becken sind von Kopfsteinpflaster umgeben, das wohl im Zuge einer Restaurierung in jüngerer Zeit neu verlegt wurde, die

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Redange, B1 Parzelle 276/731, Etat des mutations et changements: lavoir pl.[ace], Nouvelle const.[uction], 1893, S.190; Tableau indicatif supplémentaire, 1893, S. 249; Case croquis Nr. 2359, 1893.

⁵ Tableau. Relevé des subsides accordés [...], pour travaux dans l'intérêt sanitaire et hygiénique, in: Mémorial du Grand-Duché de Luxembourg = Memorial des Großherzogthums Luxemburg, Nr. 78 (31.12.1877), S. 689.

⁶ Nerenhausen, Jean: Von alten Waschbrunnen, in: 5 Joer Kropemann. De Kropemann. Informationsblatt vun der Gemeng Réiden, 1992, S. 74.

Schiefereindeckung wurde nach 2001 angebracht.⁷ In Oस्पern sind sowohl das Gebäude als auch die steinernen Becken selbst in hohem Maße authentisch überliefert und definieren den Denkmalwert des öffentlichen Waschhauses.

Nagem

Das heute erhaltene Waschhaus von Nagem liegt an der Rue Principale neben dem ehemaligen ‚Veräinsbau‘. Das ursprüngliche Waschhaus wurde um 1894 etwa 60 Meter nördlich an der Nagemer Hauptstraße errichtet.⁸ Im Zuge der Instandsetzung und Verbreiterung, der heutigen Rue Principale, stand das alte Waschhaus offenbar im Weg, daher wurde um 1929 dessen Abbruch beschlossen.⁹ Das neue Waschhaus wurde um 1932 nordwestlich an den kommunalen ‚Veräinsbau‘ angebaut (AUT, ENT).¹⁰ Noch zu Beginn der 1960er Jahre wurde der ‚Wäschbuer‘ hin und wieder für größere Arbeiten genutzt.¹¹ In jüngerer Zeit wurden Instandsetzungsarbeiten an den Mauern sowie an der Pflasterung vorgenommen.

Beim Nagemer Waschhaus ist die nach Südwesten orientierte Längsseite des Gebäudes offen ausgeführt. Eine niedrige Mauer mit zwei seitlich gelegenen Durchgängen grenzt den ‚Wäschbuer‘ vom Straßenraum ab. Ein großes längsrechteckiges Becken nimmt die Hälfte der Fläche ein, parallel dazu sind kleinere drei miteinander verbundene Becken angeordnet (AUT). Die breiten Ränder der historischen Becken aus belgischem Blaustein sind charakteristisch schräg nach innen abfallend ausgeformt (AUT, CHA). An den Ecken sind waagerechte Ablageflächen ausgearbeitet, auf denen wohl Utensilien deponiert werden konnten (AUT, CHA). Die vier Becken sind von Pflastersteinen umgeben, in der rückwärtigen Mauer befindet sich eine heute vermauerte Türöffnung, sowie zwei annähernd quadratische Wandnischen in den Giebelmauern.

Der in den 1930er Jahren neu errichtete ‚Wäschbuer‘ von Nagem weist trotz jüngerer Instandsetzungsarbeiten noch seine authentischen steinernen Becken sowie einen Großteil der baulichen Substanz des aufgehenden Baus auf. Er wurde bis nach der Mitte des 20. Jahrhunderts von den Nagemer Bürgerinnen und Bürgern genutzt und kann daher aus sozial- und ortshistorischer, sowie architektonischer und handwerklicher Sicht als bedeutsames Kulturdenkmal betrachtet werden.

Lannen

Der ‚Wäschbuer‘ von Lannen ist ein niedriges, an der südlichen Längsseite offene Gebäude (AUT, CHA). Es befindet sich neben der ehemaligen örtlichen Molkerei. Um 1871 ist die Errichtung eines öffentlichen Brunnens an dieser Stelle belegt.¹² Im Jahr 1886 wurden von der öffentlichen Hand 75

⁷ vgl. Archives INPA/SSMN, Fiche, 2001.

⁸ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Redange, B2, Parzelle 205/1849, Tableau indicatif supplémentaire 1894, S. 251; Case du croquis Nr. 2364, 1894.

⁹ vgl. Luxemburger Wort, 12.3.1929: „12. Auf Wunsch der Regierung wird der Waschbrunnen in Nagem, der ein Verkehrshindernis war, abgetragen. Der neue Waschbrunnen wird an den Vereinsbau angebaut. Staat und Sektion teilen sich die Kosten.“

¹⁰ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Redange, B2, Parzelle 205/2343, Tableau indicatif supplémentaire, 1932, S. 170; Case du croquis Nr. 2364, 1894

¹¹ Gott nannte das Trockene Erde, das zusammengeflossene Wasser nannte er Meer. Eng Rés op Nogem, in: Revue, 17. Jg., Nr. 46 (18.11.1961), S. 17.

¹² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Redange, A1 Parzelle 67²/776; Tableau indicatif supplémentaire, 1871, S. 26: «fontaine publ.[ique], Nouvelle construction et nouvelle parcelle»; Case croquis Nr. 1604, 1871.

Francs für die Restaurierung des öffentlichen Waschhauses in Lannen bewilligt (ENT).¹³ Das Mauerwerk, ein Teil des historischen Dachwerks und die beiden Steinbecken sind historisch überliefert (AUT, CHA). Die Pflasterung, die nach innen schräg abfallenden Holzbretter zum Waschen der Wäsche sowie ein Teil des Dachwerks und die Dachdeckung wurden in jüngerer Zeit erneuert. In Lannen sind sowohl der überwiegende Teil der einfachen Überbauung als auch die charakteristischen Becken authentisch überliefert und begründen, neben der orts- und sozialhistorischen Bedeutung den Denkmalwert des schlichten Bauwerks.

Redange, Rue d'Ell

Das Waschhaus in der Rue d'Ell, am westlichen Ortsrand von Redange/Attert, ist eines von ursprünglich drei Waschhäusern in Redange. Im Jahr 1989 wurde der ‚Wäschbuer‘ nach vorangegangenen Abrissplänen schließlich als schützenswertes Baudenkmal in das „Inventaire supplémentaire“ aufgenommen.¹⁴ Die Mauern sind teilweise historisch, teilweise nach einem Sturmschaden im Februar 1990 neu errichtet, die Schieferbecken sind historisch überliefert (AUT, CHA, ENT).¹⁵ Das Dachwerk wurde nach dem Sturmschaden nach historischem Vorbild rekonstruiert (ENT).¹⁶ In der Rue d'Ell sind ein Großteil der Außenmauern sowie die essenziellen Schieferbecken als authentisch überlieferte schützenswerte Bausubstanz zu bewerten.

Redange, Rue du Lavoir

Das Waschhaus in der Rue du Lavoir liegt nahe der Attert südlich der Redanger Kirche. Bereits um 1860 ist auf dieser Parzelle der Bau eines öffentlichen Brunnens belegt.¹⁷ Das Gebäude besteht aus einem massiven Tonnengewölbe aus beigen Sandsteinquadern und liegt mit seiner Nordseite im Hang, die Südseite ist offen (AUT, CHA). Die vier gleichgroßen rechteckigen Becken sind authentisch überliefert, die beiden südlichen Becken weisen die charakteristischen abgeschrägten Umrandungen aus Stein auf. (AUT, CHA).¹⁸ Der ‚Wäschbuer‘ in der Rue de Lavoir ist der Einzige in der Gemeinde, der mit einem steinernen Tonnengewölbe überdacht ist (AUT). Das Mauerwerk sowie die Pflasterung um die Becken wurden in jüngerer Zeit restauriert.

Niederpallen

Der ‚Wäschbuer‘ von Niederpallen liegt in der Flur *Zweiwasser* direkt an der Pall, die südlich von Niederpallen entlangfließt. An einer Furt direkt südlich des Waschhauses sind im Bach recht großformatige Pflastersteine zu sehen, die möglicherweise ebenfalls zum Wäschewaschen direkt im Fluss dienten (AUT, CHA). An diesem Platz wurde der ‚Wäschbuer‘ erst um 1907 errichtet.¹⁹ Es muss

¹³ Tableau. Relevé des subsides accordés [...] pour travaux dans l'intérêt sanitaire et hygiénique, in: Mémorial du Grand-Duché de Luxembourg = Memorial des Großherzogthums Luxemburg, 1. Jg., Nr. 5 (16.01.1886), S. 81.

¹⁴ Nerenhausen, Jean: Von alten Waschbrunnen, in: 5 Joer Kropemann. De Kropemann. Informationsblatt vun der Gemeng Réiden, 1992, S. 71-74.

¹⁵ Nerenhausen, Jean: Von alten Waschbrunnen, in: 5 Joer Kropemann. De Kropemann. Informationsblatt vun der Gemeng Réiden, 1992, S. 72-73.

¹⁶ vgl. Fotografien vor und nach den Bauarbeiten, Archives INPA/SSMN, Fiches, 1979/1993; Nerenhausen, Jean: Von alten Waschbrunnen, in: 5 Joer Kropemann. De Kropemann. Informationsblatt vun der Gemeng Réiden, 1992, S. 72-73.

¹⁷ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Redange, D1, Parzelle 73/974, Tableau indicatif supplémentaire, 1860, S. 106; Tableau indicatif, 1905, S. 106; Case du croquis, Nr. 854, 1860.

¹⁸ Archives INPA/SSMN, Fiche, 1993.

¹⁹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Redange, F1, Parzelle 360, Tableau indicatif supplémentaire, 1907, S. 39; Case du croquis Nr. 2482, 1907.

zuvor andernorts in Niederpallen bereits ein Waschhaus existiert haben, ab 1894 sind staatliche Zuschüsse für einen „Lavoir public“ bewilligt worden.²⁰ Der aufgehende Bau des Waschhauses war in den 1980er Jahren abgebrochen worden und wurde um das Jahr 2000 nach historischem Vorbild rekonstruiert.²¹ Die nach Süden orientierte Längsseite ist offen konzipiert, ein großer offener Dreiecksgiebel befindet sich mittig auf der nach Süden weisenden Dachfläche. Die Mauern sind im unteren Bereich wahrscheinlich noch historisch überliefert. Die vier steinernen Becken sind authentisch erhalten, ein großes Becken nimmt die gesamte Länge der Fläche ein, parallel dazu befinden sich drei kleinere Becken, ähnlich wie im Nagemer Waschhaus. (AUT, CHA).

Der Niederpallener ‚Wäschbuer‘ ist aufgrund seiner historisch überlieferten Lage sowie der erhaltenen steinernen Becken und trotz der Rekonstruktion des aufgehenden Gebäudes im Ensemble mit den anderen Wäschbueren der Gemeinde Redange als erhaltenswertes Kulturdenkmal einzustufen

Die ‚Wäschbueren‘ der Gemeinde Redange/Attert weisen seit Ihrer Entstehungszeit in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einige Transformationen in Form von Instandsetzungen, Renovierungen und Restaurierungen bis in die jüngere Zeit auf. Diese baulichen Veränderungen sind größtenteils ihrer intensiven Nutzung sowie dem permanenten Kontakt mit Feuchtigkeit geschuldet und können als gut dokumentierte und klar ablesbare Entwicklungsgeschichte gewertet werden. Die Wäschbueren besaßen immer auch eine soziale Bedeutung für die Dorfgemeinschaft, da sie, neben einem Platz zum Verrichten der Arbeit immer auch Gemeinschaftsplätze waren, an denen ein Teil des Dorflebens stattfand (SOK, SOH).²² Die wesentlichen Bestandteile der Waschkhäuser stellen die charakteristischen aus Stein gefertigten Becken dar, die bei allen Redanger Wäschbueren historisch überliefert sind.

Insgesamt sind die Wäschbueren der Gemeinde Redange/Attert als bauliche Zeugen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus sozial- und lokalhistorischer, architektonischer und handwerklicher Sicht als Kulturdenkmale besonders erhaltenswert, daher wird ihre Unterschutzstellung auf nationalem Niveau ausdrücklich empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (SOK) Sozial- oder Kultusgeschichte, (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte, (BTY) Bautypus, (ENT) Entwicklungsgeschichte

La COPAC émet à l’unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national des lavoirs suivants :

- **rue de Redange à Reichlange (276/743)**
- **rue Principale à Ospern (177/3194)**
- **rue Principale à Nagem (205/2773)**
- **rue de Nagem à Lannen (67/776)**
- **rue d’Ell à Redange (1464/2156)**
- **rue du Lavoir à Redange (73/974)**

²⁰ Tableau. Relevé des subsides alloués [...] pour travaux dans l’intérêt sanitaire et hygiénique, in: Mémorial du Grand-Duché de Luxembourg = Memorial des Großherzogthums Luxemburg, Nr. 53 (31.10.1894), p. 681.

²¹ Informationstafel vor Ort, Wäschbueren a Millen, www.attert.com.

²² NAVEL, Guy Navel/ LECHIEN, Marc / PARISSE, Bernard: lavoirs et fontaines, Jarville-La Malgrange, 1991, S. 51-52.

- **rue du Lavoir à Niederpallen (360/1292)**

Un membre propose d'analyser également le lavoir situé rue Principale à Saeul (no cadastral 1027/3244) en vue d'une éventuelle protection nationale.

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christine Muller, Claude Clemes, Claudine Arend, Corinne Stephany, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Heike Pösche, Jo-Anne Elsen, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Silvia Martins Coelho.

Luxembourg, le 22 octobre 2025